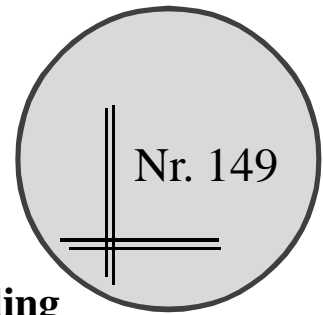




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (11)

Um den Glauben als echt zu erweisen

„Da fing Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: Wie? Wollt ihr, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, meinen Gott nicht ehren und das goldene Bild nicht anbeten, das ich habe aufrichten lassen? Wohlan, seid bereit! Sobald ihr den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Zithern, Flöten, Lauten und aller andern Instrumente hören werdet, so fallt nieder und betet das Bild an, das ich habe machen lassen! Werdet ihr's aber nicht anbeten, dann sollt ihr sofort in den glühenden Ofen geworfen werden. Lasst sehen, wer der Gott ist, der euch aus meiner Hand erretten könnte! Da fing an Schadrach, Meschach und Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Es ist nicht nötig, dass wir dir darauf antworten. Wenn unser Gott, den wir verehren, will, so kann er uns erretten; aus dem glühenden Ofen und aus deiner Hand, o König, kann er erretten. Und wenn er's nicht tun will, so sollst du dennoch wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, nicht anbeten wollen.“ Dan 3,13-26

Der Glaube an Gott schließt Leiden nicht aus

Manche Menschen wollen sich nicht zu Gott bekehren, sondern lediglich zu einem problemfreien, möglichst schmerzfreien Leben.

Manchmal liegt es auch an der Verkündigung der Botschaft von Gott, dass sie glauben, mit ihrer Entscheidung für Gott ein gutes Leben erhandelt zu haben. Aber das ist ein Kuh-Handel, der so nicht funktioniert. Er kann so nicht funktionieren, weil sie gar nicht verstanden haben, worum es im Glauben überhaupt geht. Gott lässt nämlich nicht mit sich handeln. Wir können Gott nicht unsere Bedingungen vorlegen, unter denen wir dann bereit sind, an ihn zu glauben. Gott ist der allmächtige, heilige Gott und wir Menschen sind seine Geschöpfe. Er hat uns geschaffen, damit wir ihm dienen und mit ihm Gemeinschaft haben. Ein Glaube an Gott, der lediglich darauf abzielt, glücklich werden zu wollen und problemfrei durchs Leben zu kommen muss darum fehl gehen. Das Leiden hat im Leben von uns Christen seinen festen Platz. Das Leiden hat in unserem Leben ein Ziel, eine Funktion, einen Sinn! Es gibt mehr als vierzig Gründe in der Bibel, warum Gott für uns Christen das Leiden zu lässt. Einer dieser Gründe ist der Erweis der Echtheit unseres Glaubens.

In der Krise zeigt sich, wie echt dein Glaube ist

Im Buch Daniel werden die drei Freunde Daniels in einer brenzligen Situation beschrieben. Sie sind in ernsthafte Schwierigkeiten aufgrund ihres Glaubens geraten. Das Bemerkenswerte an ihrem Glauben ist, dass sie weder naiv noch

leidensscheu sind. Das heißt, sie rechnen durchaus mit der Möglichkeit, dass sie in diesem Feuerofen zu Tode kommen. Ihr Glaube ist weder auf Wunder noch auf gute Gefühle angewiesen. Hier zeigt sich echter Glaube. Ein Glaube, der mit der Kraft Gottes rechnet, ohne aber daran zu scheitern, wenn die Dinge anders laufen, als wir sie uns wünschen.

In allem nur der Hinweis: Es gibt diesen Gott wirklich

Der Glaube von Schadrach, Meschach und Abed-Nego ist ein einziger Hinweis auf Gott selbst. Wenn Gott will, sagen sie, kann er uns retten, wenn er nicht will, glauben wir dennoch an ihn und vertrauen darauf, dass er alles zum Besten führen wird! Das ist wahrer, missionarischer Glaube, der nichts anderes im Sinn hat, als diesen Gott zu ehren. Dieser Glaube erweist sich aber nicht, wenn es uns immer gut geht. Im Gegenteil: Dieser Glaube wird erst erkennbar, wenn es schwierig wird, wenn der Glaube uns etwas kostet. Dann wird der Glaube zum Belastungstest. Es ist ein hartes, ja ein provozierendes Bild: Das Gold im Erz wird erst durch Druck und Hitze gewonnen. Ähnlich ist es mit unserem Glauben. In guten Zeiten lässt sich unser Leben oft kaum von dem Leben anderer, nicht auf Gott vertrauenden Menschen, unterscheiden. Erst in der Krise erweist sich, ob wir Gott vertrauen und wie sehr wir ihn lieben.